

Vorwort

Das anonyme 'Buch der Vollkommenheit', das unter dem Namen eines Frater Engelhart von Ebrach bekannt geworden ist und hier seinen ursprünglichen Titel zurück-erhält, ist bedeutend als verbreitete Sammlung kleiner geistlicher Prosatexte, Dicta und Exzerpte, die zu einem guten Teil aus mystischem, speziell dominikanischem Schrifttum stammen. Mehrere Bearbeitungen und eine reiche Überlieferung bis ins 16. Jahrhundert hinein bezeugen die langanhaltende Beliebtheit dieser kurzen Erbauungstexte. Die Sammlung ist mehr oder weniger vollständig in sechs Corpushandschriften erhalten, weist aber vor allem eine umfangreiche Teil- und Streuüberlieferung auf, die aus dem Kontext nach Belieben herausgelöst, in sich geschlossene Texte in oft umgestalteter Form weiter tradiert. Die bisher ermittelte Anzahl von 96 Handschriften, die ausgewählte umfangreichere Partien bis hin zu einzelnen Exzerpten aus der Sammlung enthalten, ist wohl noch kaum vollständig.

Eine Übersicht über den ursprünglichen Gesamtbestand der Sammlung und ihre Überlieferungsgeschichte fehlte bisher. Zwar hatte Erich Petzet in seinem Katalog der deutschen Pergamenthandschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München von 1920 den Inhalt einer der vollständigen Handschriften (Cgm 116, M 3) aufgeschlüsselt, damit aber nur 156 der 251 Texte erfaßt und die wenigsten mit ihren Textanfängen, den größten Teil lediglich mit selbstformulierten Titeln zitiert. Abgedruckt liegen nur vereinzelte Textnummern aus unterschiedlichen Handschriften vor. 50 Texte der Sammlung gab Ingeborg Traunbauer 1955 in ihrer Wiener maschinenschriftlichen Dissertation wieder, allerdings nicht in der ursprünglichen Fassung, sondern aus der sekundären Bearbeitung des Wiener Cod. 2969.

Daß die vorliegende Edition in der Reihe der 'Deutschen Texte des Mittelalters' erscheinen konnte, ist Kurt Gärtner zu verdanken, der als Projektleiter ihre Aufnahme befürwortet und die Mühe einer genauen Durchsicht des Textes und besonders des Wortregisters auf sich genommen hat. Für seine zahlreichen wertvollen Verbesserungsvorschläge und Anregungen, die der Edition sehr zugute gekommen sind, gilt ihm mein besonderer herzlicher Dank, ebenso wie Martin Schubert, der mit großer Geduld und vielen hilfreichen Ratschlägen und guten Ideen dem Manuskript zu seiner vorliegenden Gestalt verholfen hat. Herzlich gedankt sei auch allen mit der Betreuung der Druckvorlage befaßten Mitarbeitern der Arbeitsstelle, namentlich Annegret Haase, Anett Brüsemeister, Nicolai Pahne und Simon Hauser; nicht zuletzt auch den Bibliotheken, die mir ihre Handschriften oder Kopien als Arbeitsgrundlagen zur Verfügung stellten.

Karin Schneider

